

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 25 (1998)
Heft: 1

Anhang: [Regionalnachrichten] : Deutschland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

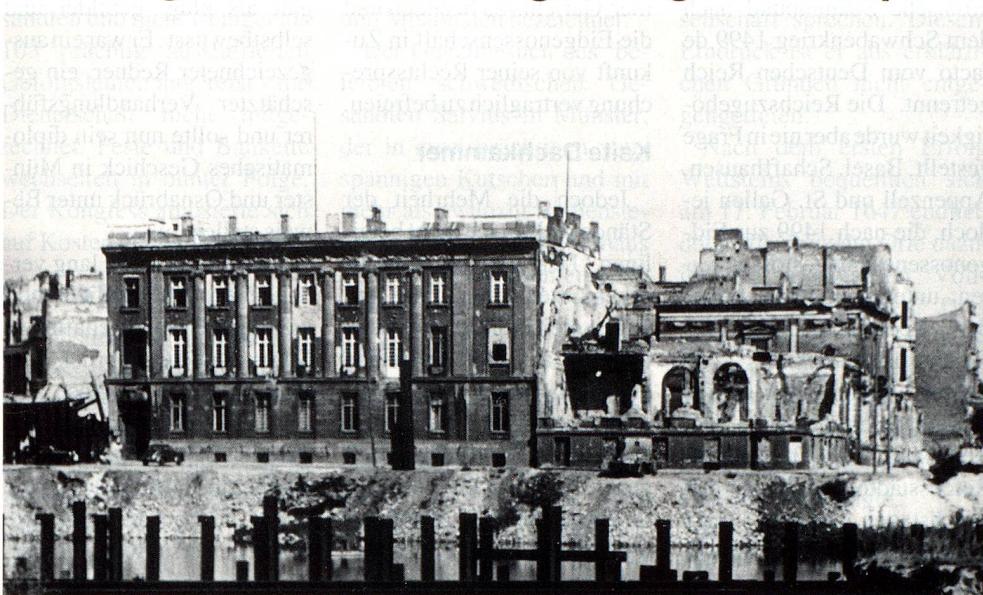
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Geschichte der Schweizer Gesandtschaft in Berlin

Von begabten und weniger begabten Diplomaten



Sie hat Speers Abrisspläne und den Bombenhagel überlebt: Residenz und Kanzlei der Schweizerischen diplomatischen Vertretung in Berlin nach 1945.

Vom ersten Tag an, da er in das Berliner Stadtpalais an der Fürst-Bismarck-Strasse eingezogen war, hat ihn die Geschichte der Schweizerischen Gesandtschaft in seinen Bann gezogen. Jetzt hat Minister Paul Widmer, seit 1992 Leiter der Aussenstelle der Schweizerischen Botschaft und von Hause aus Historiker, ein umfangreiches Werk vorgelegt, das im Verlag der NZZ erschienen ist.

Es umfasst die bewegte Geschichte des Gebäudes im Spreebogen, das sich zur Zeit mitten auf der weltweit grössten Baustelle befindet, bald aber in bester Lage mitten im Berliner Regierungsviertel stehen wird.

Das Buch umfasst aber

auch die Geschichte von Widmers Vorgängern auf dem wichtigsten und zeitweise schwierigsten Aussenposten der Schweizer Diplomatie.

Von begabten und weniger begabten Schweizer Gesandten wird berichtet, von einflussreichen, von solchen mit grossem Geschick und anderen, die den Dingen mehr oder weniger ihren Lauf liessen, bis sich die zwischenstaatlichen Konflikte fast von selbst erledigten. Die ersten Männer auf diesem Posten mauserten sich jeweils vom Diplomaten zum Bundesrat. Der auf Distanz bedachte, instinktsichere Paul Dinichert wurde 1938 vom Berliner Auswärtigen Amt geschickt ausgebootet. Zu seinem Nachfolger wurde

der umstrittene Paul Frölicher ernannt. Er, der sich zwischen 1930 und 1934 als zweiter Mann in Berlin durch klar-

sichtige Berichte an die Berner Zentrale auszeichnete, biederte sich tief beeindruckt von seinem Antrittsbesuch bei Hitler mit dem totalitären Regime geradezu an. Widmer widmet Frölicher denn auch eine sehr umfangreiche und nuancierte Beurteilung.

Mit dem vorliegenden Werk beleuchtet ein Historiker, der die Diplomatie quasi von Innen kennt, gleichzeitig die Entwicklung der schweizerischen Diplomatie und die Geschichte der schweizerisch-deutschen Beziehung auf unterhaltsame, ja spannende Weise.

Monika Uwer-Zürcher

Paul Widmer, *Die Schweizer Gesandtschaft in Berlin*. Verlag Neue Zürcher Zeitung, 446 Seiten, 85,- DM

Das vergessene Jubiläum

Ein regelrechtes „Schweizer-Jahr“ erleben die Schweizer in Deutschland. Aus diesem Grunde haben Sie eine Festausgabe der „Schweizer Revue“ vor sich: zwölf statt wie üblich acht „deutsche“ Seiten.

Editorial

Die Schweiz feiert 150 Jahre Bundesstaat, je nach Region auch 200 Jahre Helvetik. Wir Deutschschweizer setzen noch ein Jubiläum oben drauf. Vor 350 Jahren erreichte ein Basler in Münster und Osnabrück mit viel Verhandlungsgeschick und Zivilcourage die volle Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft vom Deutschen Reich.

tiger, dass wir uns ihrer annehmen. Zum 350-Jahr-Jubiläum des Westfälischen Friedens steht eine Reihe von interessanten Veranstaltungen in Aussicht, die zu einem grossen Teil von einem der jüngsten unter den hiesigen Schweizer Vereinen in Osnabrück initiiert wurden.

Doch nicht genug damit. Die Saarländer Schweizer feierten ihr 50jähriges Jubiläum und der Münchner Schweizer Verein kann sich rühmen, im gleichen Jahr wie die Bundesverfassung entstanden zu sein.

Hinzu kommt, dass die Schweiz im Oktober Ehrengast auf der 50. Frankfurter Buchmesse ist. In ganz Deutschland werden zu diesem Anlass Lesungen, Ausstellungen und Diskussionsrunden veranstaltet. Aber dazu mehr in der nächsten „deutschen“ Ausgabe im Juni.

Monika Uwer-Zürcher

Herausgeber

Auslandschweizer-Sekretariat
Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16
Tel. (0041 31) 351 61 10
Fax (0041 31) 351 61 50

Konferenz der Schweizer Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
Präsidentin: Elisabeth Michel
Max-Reger-Strasse 31
49076 Osnabrück
Tel. (0541) 4 83 36
Fax (0541) 431 871

Die Regionalseiten der «Schweizer Revue» erscheinen vierteljährlich

Redaktionsschluss für die nächsten Regionalseiten:
4. Mai 1998
Versand: 26. Juni

Redaktion
Monika Uwer-Zürcher
Körnerstrasse 7
53173 Bonn
Tel./Fax (0228) 35 25 84

Satz: Satzbetrieb Schäper GmbH,
Bonn

350 Jahre völkerrechtliche Souveränität der Schweiz

Bürgermeister Wettstein in "Wüst- und Mistphalen"

Ganze Landstriche waren verwüstet, viele Dörfer niedergebrannt und menschenleer - Spuren des nun fast dreissig Jahre währenden Krieges. Bürgermeister Johann Rudolf Wettstein (1594-1666) von Basel war seit dem 4. Dezember 1646 mit einem Rheinschiff unterwegs. Ab

Durch Morast und Eis

Wesel ging es mit Pferd und Wagen durch Morast und Eis nach Münster in Westfalen weiter. Nebst seinem jüngsten Sohn Fritz und dem Vetter Hans Burckhardt als Sekretär begleiteten ihn zwei Diener in der Multifunktion als Kutschier, Koch und Herold. Im Gepäck trug er das Mandat der vier protestantischen Städte Basel, Zürich, Bern und Schaffhausen sowie der Zuwanderten Orte St. Gallen und Biel, sie an den Verhandlungen zur Beilegung des 30jährigen Krieges in Münster und Osnabrück zu vertreten.

Zwar hatte sich der eidge-

nössische Staatenbund nach dem Schwabenkrieg 1499 de facto vom Deutschen Reich getrennt. Die Reichszugehörigkeit wurde aber nie in Frage gestellt. Basel, Schaffhausen, Appenzell und St. Gallen jedoch, die nach 1499 zur Eidgenossenschaft gestossen waren, unterlagen noch immer der Rechtssprechung des Reichskammergerichts in Speyer. Auch sollten sie die Türkensteuer entrichten. Der Reichstag betrachtete sie als Reichsstädte. Jedoch bei den Reichstagen glänzte man trotz Einladung durch Abwesenheit.

Geschädigte Basler

Basel wollte jetzt endlich klare Verhältnisse zum Reich gewinnen, weil seine Kaufleute ab 1640 im Reich wiederholt gerichtlich verfolgt und finanziell geschädigt worden waren. Basler Kaufmannswaren wurden immer wieder festgehalten. Wettsteins Aufgabe war es, hängige Verfahren des Reichskam-

mer-Gerichts zu beenden und die Eidgenossenschaft in Zukunft von seiner Rechtssprechung vertraglich zu befreien.

Kalte Dachkammer

Jedoch die Mehrheit der Stände wollte sich nicht beteiligen. Den meisten katholischen Orten waren diese Anliegen gleichgültig. Sie sperrten sich aus Kostengründen gegen eine teure Delegation.

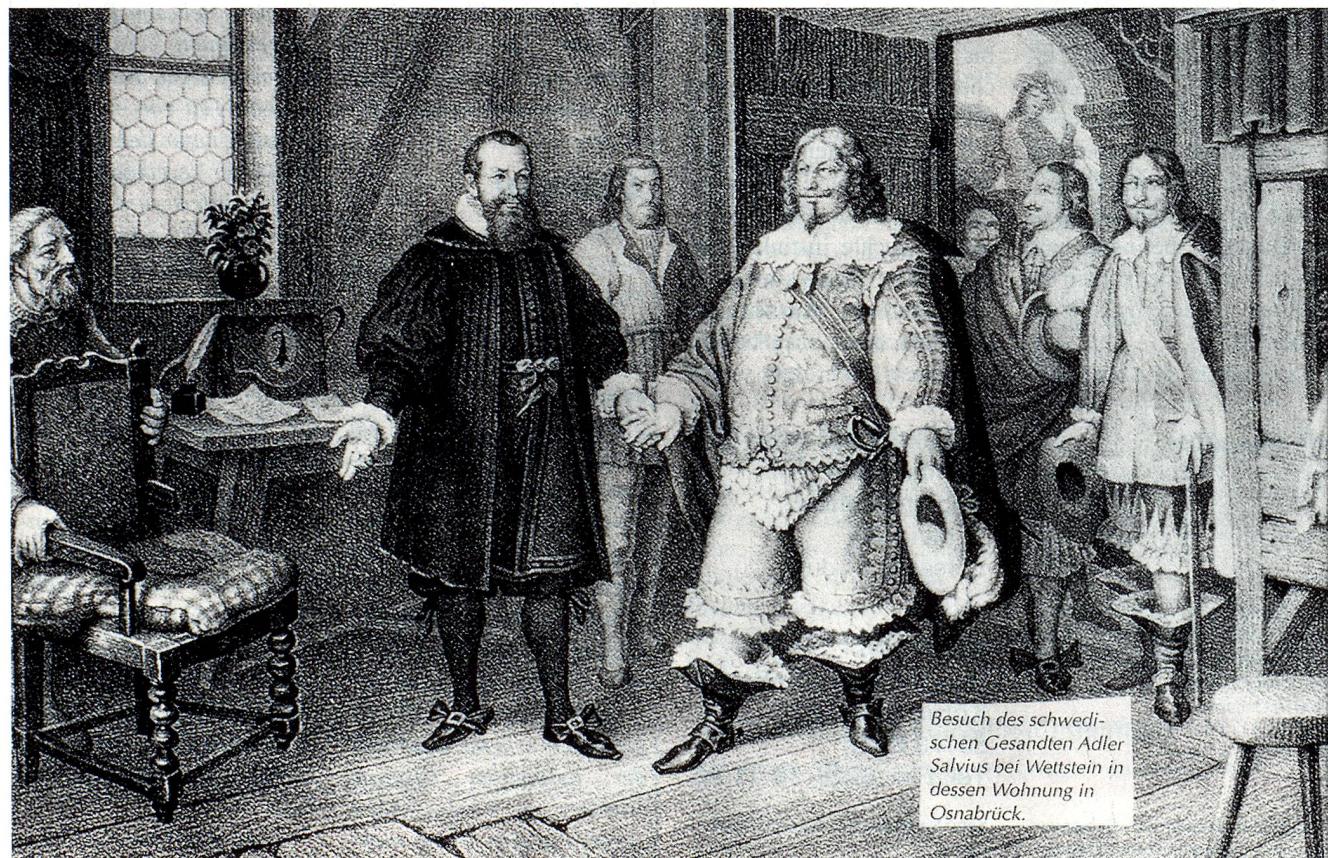
Die zweiwöchige Reise Wettsteins war beschwerlich gewesen. Die Quartiersuche im überfüllten und überteuernten Münster dauerte unerträglich lange. Ihm fehlten die Mittel für eine standesgemäss Bleibe. Schliesslich hauste Wettstein in einer abgelegenen, bescheidenen und kalten Dachkammer mit wackeligen Möbeln bei einem Wollweber. Er konnte dort kaum jemanden empfangen, geschweige denn mangels eines Koches standesgemäß bewirten.

Wettstein war seit 1645 Bürgermeister in Basel. Er

galt als klug, gebildet und selbstbewusst. Er war ein ausgezeichneter Redner, ein geschätzter Verhandlungsführer und sollte nun sein diplomatisches Geschick in Münster und Osnabrück unter Beweis stellen.

Schon zwei Jahre lang verhandelten 109 geistliche und weltliche Gesandtschaften in Münster und Osnabrück über politische und religiöse Ansprüche von insgesamt 194 Parteien. Die Verhandlungen waren zäh und komplex sowie durch die zwei Kongressorte zusätzlich erschwert. Außerdem wurde nie direkt verhandelt, sondern immer nur über neutrale Vermittler. Die meiste Zeit beschäftigte man sich mit akribischem Aushandeln von diplomatischen Umgangsformen. Vollversammlungen hat es nie gegeben. Die Verhandlungswilligkeit und -schnelligkeit wurde stark beeinflusst vom jeweiligen Schlachtenglück.

Der schwedische Gesandte war mit einem prunkvollen



Gefolge von 155 Mann in Osnabrück angekommen. Dänemark war mit vier Gesandten und nicht weniger als 103 prächtig ausstaffierten Gefolgsleuten angereist - die Dienerschaft nicht mitgerechnet. Feste und Bankette wechselten in bunter Folge. Der Kongress amüsierte sich auf Kosten der beiden Städte.

Täglich Mehlsuppe

Wettstein dagegen berichtet, dass er mit schlechtem und kaltem Essen, mit täglichen Mehlsuppen, gesalzener Butter, dem mund- und magenschreckenden Pumpernickel und saurem Bier habe Vorlieb nehmen müssen.

Wettsteins Position in Münster war auch dadurch nachhaltig erschwert, dass er nur ein geduldetes und kein geladenes Kongressmitglied war. Seine Legitimation erstreckte sich ja nur auf die vier reformierten Städte und die zwei zugewandten Orte St. Gallen und Biel. Ausserdem stand in seinem Pflichtenheft ausdrücklich, dass er keine Direktverhandlungen führen dürfe, sondern nur über andere Staaten, namentlich Frankreich, die Interessen der eidgenössischen Städte vertreten dürfe. Aber diese Anweisung hat Wettstein im Interesse der Sache recht grosszügig ausgelegt.

Im Hühnerstall

Wettstein begab sich während seines einjährigen Aufenthaltes mehrmals mit einem Mietgaul nach Osnabrück, um mit den anderen Kongressteilnehmern Führung aufzunehmen, besonders mit dem schwedischen Gesandten Salvius. Wenn er mit seinen drei Leuten, einem Pferd und einem Planwagen dort ankam, machten sie sogar nicht den Eindruck einer respektablen Gesandtschaft. Wettstein litt darunter. In Osnabrück besorgte ihm ein Freund ein Quartier, das Wochen zuvor noch ein Hühnerstall gewesen war. Für West-

falen scheint er wenig übrig gehabt zu haben, wenn er es in seinem Tagebuch als Wüst- und Mistphalen bezeichnet.

Der Gegenbesuch des beliebten schwedischen Gesandten Salvius in Münster, der in zwei prächtigen vier-spännigen Kutschen und mit mehr als zwanzig Bediensteten vor dem Wollweberhaus vorfuhr, muss abenteuerlich gewesen sein.

Erste Erfolge

Nachdem der Wunsch um Befreiung von der Reichsgerichtsbarkeit überraschend positiv aufgenommen worden war, versuchte Wettstein auf Betreiben seines Förderers und Protektors, des französischen Gesandten, eigenmächtig die volle völkerrechtliche Souveränität der ganzen Eidgenossenschaft zu erreichen. Auch die Schweden unterstützten sein Anliegen. Es mag ihm zugute gekommen sein, dass bei seinen Verhand-

lungspartnern der Eindruck entstanden war, Wettstein könne für die ganze Eidgenossenschaft sprechen. Diesem Eindruck ist er aus erklärlichen Gründen nicht entgegengetreten.

Nach dem ersten Erfolg Wettsteins bequemten sich am 17. Februar 1647 endlich doch alle dreizehn Orte dazu, ihn mit erweiterten Vollmachten auszustatten. Dies geschah auch vor dem Hintergrund von wiederholten Truppenbewegungen der Franzosen und Schweden im Rheinland, was die Grenzkantone beunruhigte.

Im Juni 1647 nahmen die Franzosen in Münster und die Schweden in Osnabrück den eidgenössischen Artikel in den Entwurf des Friedensvertrags auf.

Nachdem alle Parteien bindende Zusagen gemacht hatten, war Wettsteins persönliche Mission vor Ort erledigt. Fast genau ein Jahr nach sei-

ner Abreise erreichte Wettstein Basel. Von allen Seiten wurde er mit Dank überhäuft. Wettstein gab erst 1848 zu, dass er die ganze Zeit im Namen aller Eidgenossen verhandelt habe, sich also nicht an seine Instruktion gehalten habe.

Am 6. August 1648 war es in Osnabrück soweit: Die Stadt Basel und die übrigen Orte der Eidgenossenschaft kommen in den Besitz der vollen Freiheit. Dies gilt auch für die Zugewandten und Untertänigen Orte (Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt und Genf) sowie für die gemeinen Herrschaften. Erlangt wurde somit auch die Befreiung von der Türkensteuer. Kein Ort ist länger dem Reichsgericht unterstellt. Hängige Verfahren werden eingestellt. Die Souveränität und Lösung aus dem Reichsverband wird völkerrechtlich anerkannt.

Theo Brune, Osnabrück

Einladung zur Jahreskonferenz der Schweizer Vereine in Osnabrück vom 21. - 24. Mai 1998

Aus Anlass des 350jährigen Jubiläums des Westfälischen Friedens von Münster und Osnabrück treffen sich die Delegierten der Schweizer Vereine aus der gesamten Bundesrepublik in Osnabrück. Getagt wird am 22. und 23. Mai jeweils von ca. 8.30 - 12.30 Uhr im historischen Rathaus. Dazu sind Interessierte herzlich eingeladen. Der Schweizer Botschafter Dieter Chenaux-Repond und der Schweizerische Generalkonsul aus Hamburg, Robert Wenger, werden an der Sitzung teilnehmen. In einer Fragestunde haben die Besucher die Möglichkeit, direkt mit Vertretern der Auslandschweizer-Organisation aus Bern, des EDA und des Solidaritätsfonds der Auslandschweizer Kontakt aufzunehmen.

Am Freitag abend wird eine Ausstellung von und mit Auslandschweizer Künstlern eröffnet. Die Schirmherrschaft hat der Schweizerische Botschafter übernommen. Auch dieser Programmpunkt verspricht, ein Erlebnis zu werden.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Schweizer Verein Osnabrück e.V. (Adresse siehe Vereinsverzeichnis).

Elisabeth Michel

Veranstaltungen in Osnabrück

8. Mai: "War Requiem", Konzert der Symphonieorchester von Münster und Osnabrück unter Leitung von Jean François Monnard im Dom

21.-24. Mai: Jahreskonferenz der Schweizer Vereine Deutschlands

22. Mai-28. Juni: "Neue Impulse für die Toleranz", Ausstellung von Schweizer Künstlern in Deutschland. Auf den Wettbewerbsaufruf in der "Schweizer Revue" (5/1996) hatten rund 80 im Ausland lebende Kulturschaffende ihr Interesse an dieser Veranstaltung bekundet. Salome Haettenschweiler, Rosa Jaisli, Christoph Rihs, Walter Siegfried, Beat Toniolo und Penelope Wehrli stellen ihre Arbeiten zum o.g. Thema im Kulturgeschichtlichen Museum sowie in der Eingangshalle der Städtischen Bühnen vor. Die Ausstellungseröffnung wird umrahmt von einer schweizerisch-deutschen Jazz-Formation, dem "Schorn-Puntin Duo".

7., 14., 21. + 28. Juni: Matinées mit Lesungen von Schweizer Autoren

3. Okt.: "Der europäische Blick auf Deutschland", Vortrag von Botschafter Dieter Chenaux-Repond zum Tag der Deutschen Einheit, Rathaus

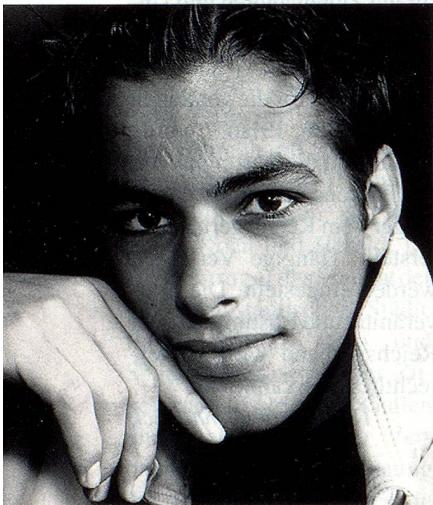
17.- 27. Sept.: "Schweizer Wochen" des Osnabrücker Einzelhandels

Der schönste Deutsche ist ein Schweizer

Guido Frauenrath sprüht förmlich vor Freude. Im November des vergangenen Jahres hat der 20jährige es ge-

SCHWEIZER in DEUTSCHLAND

schafft. Unter tausenden von Mitbewerbern wurde er nach wochenlangen Vorbereitun-



gen schliesslich auf der Bühne der Berliner Staatsoper zum "Gesicht des Jahres" gekürt. Jetzt hat der deutsch-schweizerische Doppelbürger beste Aussichten auf eine steile Karriere auf dem Laufsteg.

Seine Mutter kommt aus Neuchâtel, er selbst ist in Erlangen zur Welt gekommen. Natürlich sei er "bilingue", und kein Sommer sei ohne grosse Ferien in Genf vergangen, schwärmt er. Ein gewinnendes Wesen kann man dem jungen, schönen Mann nicht absprechen. Und er redet gerne, kann mit Menschen umgehen, sie für sich einnehmen.

Gerade hat er den Zivildienst in einem Krankenhaus abgeschlossen. Jetzt strebt der Jungstar ein Sportstudium in Köln an. "Aber: mal sehen wie es läuft mit den Kleider-Kollektionen im Frühjahr und den Foto-Terminen ...". Für Guido Frauenrath bleibt alles offen. *Monika Uwer-Zürcher*

Bild: Klaus Daub

Kulturkalender

Dieser Kalender erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bitte kontrollieren Sie die Informationen in der lokalen Presse.

Ausstellung (A), Konzert (K), Theater (T)

Augsburg

„Die Alamannen“, Landesausstellung Baden-Württemberg, ab 7.3., Rathaus

Berlin

Seit Herbst 1997 wirkt Marcello Viotti als Ständiger Gastdirigent der Deutschen Oper Berlin.

„Space Dream“, Musical von Harry Schärer (Autor/Komp.), Brigitte Eichenberger (Produzentin), Flughafen Tempelhof

Rémy Zaugg, Malerei (A), bis 21.2., Galerie Borgemeister, Hackesche Höfe

„Schweizer KünstlerInnen in Berlin“, Malerei, Zeichnungen, Skulpturen (A), bis 28.2., Galerie Marianne Grob, Mitte

Schweizer Präsenz an den 48. Internationalen Filmfestspielen, 11.-22.2.

Anna Huber, Tanz, neue Produktion, 19.-22.2., Hamburger Bahnhof

Jürg Burth, Choreographie/Regie, „Dreamgirls“, Musical, ab Februar, Theater des Westens

Oberwalliser "Spillit" mit Heinz Holliger, K mit Werken von Heinz Holliger und Daniel Fueter, Texte von Robert Walser, 23.2., Philharmonie KMS

Franz Hohler, Kabarettist, „Wie die Berge in die Schweiz kamen“, 3.-14.3., Mehringhoftheater, Kreuzberg

Maurice Béjart, Lausanne, Choreograph, „Apropos Scheherazade“, 6.3., Staatsoper, Unter den Linden

Max Bill, Camille Graeser, Richard Paul Lohse, Malerei und Skulpturen (A), 7.3.-22.4., European Art Concrete, Friedrichstr.

Pipilotti Rist, Video-Installationen, 12.3.-31.5., Hamburger Bahnhof

„Nonchalance“ (A), 22. Schweizer KünstlerInnen, Mai/Juni, Akademie der Künste

Bonn

Acapickels, „Mit Hirn, Harn und Melodien“, 1.-4.4., Pantheon

Düsseldorf

Eric Lanz, Video-Installationen und Fotografie (A), bis 14.3., Galerie Bochynek

Frankfurt a.M.

Maria Sibylla Merian (1647-1717), Naturstudien (A), bis 1.3., Historisches Museum

sich ab 1.5. als neuer „Stadtschreiber“ in der Weserstadt aufzuhalten.

München

Mario Venzago dirigiert das Münchener Kammerorchester, 12.2., Herkulessaal der Residenz

Münster

Felix Stefan Huber, „Situations I-III“, Fotografie (A), bis 28.2., Ausstellungshalle am Haverkamp

Osnabrück

Jean François Monnard dirigiert das Osnabrücker Symphonieorchester, 8.2., 1.+29.3., Stadthalle

„Neue Impulse für die Toleranz“, Ausstellung, Konzert und Lesungen mit Schweizer Künstlern anlässlich der Feier „350 Jahre Westfälischer Frieden“, 22. Mai bis 28. Juni, (s. auch S.III)

Ulm

Theater La Cascade, „Drachentöter“ (T), bis 1.3., Pipifax

Mark Wetter mit „Jeda der Schneemann“ und Theater ond-drom mit „Donnerwätter“ (T), 1.3. bis 5.4., Stadtjugendring

Weimar

Franz Anatol Wyss in „Gesichter“, neue Dauerausstellung, ab 22.2., Gedenkstätte Buchenwald

Wolfsburg

Peter Fischli und David Weiss, „In a Restless World“ (A), bis 3.5., Kunstmuseum

Forum junger Auslandschweizer

"Die Identität der jungen Auslandschweizer" - diesem Thema wollen sich jugendliche Schweizer aus ganz Europa an ihrem Forum widmen. Das "Forum der jungen Auslandschweizer in Europa" findet dieses Jahr vom 27.-29. März in Mailand statt. Nebst Diskussionsrunden und Workshops steht aber auch Unterhaltsames wie Stadtbesichtigung, gutes Essen und Disco auf dem Programm.

Information und Anmeldung bitte baldmöglichst an: Sandro Bombardi
Wilstr. 15,
CH-8600 Dübendorf
Tel. 0041/1/822 32 71
Fax 732 64 80

Die Ausländerbehörde informiert

Schweizer Fahrausweis nur ein Jahr gültig

Wie lange ist der Schweizer Fahrausweis in Deutschland gültig? Wie kann man in Deutschland das Aufenthaltsrecht erlangen? Auf diese und andere Fragen geht Michael Klesse, Leiter der Ausländerbehörde der Stadt Osnabrück ein.

Klesse fordert die Leser und Leserinnen dazu auf, Fragen zu stellen und Themenbereiche zu benennen, die er dann als eine Art „Specials“ für die Leser und Leserinnen der „Schweizer Revue“ ausarbeitet. Natürlich wird eine juristische Beratung im Einzelfall nicht möglich sein. Darüberhinaus stehen wir auch in Deutschland vor derselben Schwierigkeit wie in der Schweiz: Die Vorschriften sind von Land zu Land unterschiedlich. Fragen und Themenvorschläge richten Sie bitte an die Präsidentin der „Konferenz der Schweizer Vereine“ Elisabeth Michel (Adresse siehe Impressum S.I.).

Vom Fahrausweis zum Führerschein

Mit Ihrem Schweizer Fahrausweis können Sie bis zu einem Jahr in Deutschland ein Kraftfahrzeug führen. Vor Ablauf dieses Jahres müssen Sie ihn in einen deutschen Führerschein umschreiben lassen, was normalerweise problemlos geschieht. Wenn Sie diesen Termin verpassen, wird Ihr Schweizer Fahrausweis ungültig, und Sie dürfen nicht länger Auto oder Motorrad fahren. Doch keine Sorge: Sie können Ihren deutschen Führerschein auch später noch ohne neue Fahrprüfung erhalten.

Bei einem Daueraufenthalt, das heißtt, wenn sie länger als drei Monate in Deutschland wohnen, müssen Sie Ihr Auto oder Motorrad beim Straßenverkehrsamt zulassen, wofür Sie unter anderem eine Einfuhrbescheinigung des Zollamtes, die Zulassungspapiere der Schweizer Behörden und eine TÜV-Abnahme benötigen. Weitere Einzelheiten können Sie bei der Straßenverkehrsbehörde erfahren.

Unbefristet und unbeschränkt

Wenn Sie sich längerfristig in Deutschland aufhalten, haben Sie nach einem ununterbrochenen ordnungsgemäßen Aufenthalt von fünf Jahren Anspruch auf Erteilung ei-

nes unbefristeten und unbeschränkten Aufenthaltsrechts und einer ebensolchen Arbeitserlaubnis. Das Aufenthaltsrecht müssen Sie bei der Ausländerbehörde beantragen.

Sie erhalten dadurch das Recht, sich dauerhaft in der BRD aufzuhalten und unter den gleichen Voraussetzungen wie Deutsche jede berufliche Tätigkeit auszuüben. Anspruch auf diese Rechte und Vorteile haben auch Ihr Ehegatte und die Kinder unter achzehn Jahren, wenn sie mit Ihnen in einem Haushalt leben. Diese Freiheit der Berufsausübung gilt jedoch nicht für Berufe, die auf Grund gesetzlicher Vorschriften Deutschen vorbehalten sind. Doch aufgepasst: Wer länger als sechs Monate Deutschland verlässt, kann das Aufenthaltsrecht verlieren.

Michael Klesse

Echt cool!

Du bist nicht älter als 25 Jahre und weisst noch nicht, was Du während Deiner Sommerferien machst?

Dann musst Du Dich unbedingt über unseren Jugendaustausch informieren. Denn so hast Du die Möglichkeit, die Schweiz neu kennenzulernen, Freunde fürs Leben zu gewinnen und das Gastrecht in einer Schweizer Familie zu genießen.

Ruth Ziegler, Weberdobel 3a, 79256 Buchenbach, Tel. 076/61 48 42 gibt Dir gerne nähere Informationen. Du kannst Dich auch ans Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. 0041/31/351 61 00, Fax 351 61 50 wenden.



Konferenz der Schweizer Vereine

Vieles hat die Konferenz der Schweizer Vereine in Deutschland und die Auslandschweizer-Organisation (ASO) in Bern schon erreicht: das Wahl- und Stimmrecht, die freiwillige AHV/IV für Auslandschweizer und das neue Bürgerrechtsgesetz - um nur einiges zu nennen. Die Konferenz der Schweizer Vereine ist bei ihrer durchwegs ehrenamtlichen Tätigkeit auf Ihre Solidarität angewiesen.

Solidarität können Sie bekunden, indem Sie einem Schweizer Verein beitreten. Mit enormem Engagement führen Landsleute Schweizer Vereine und bilden damit ein tragfähiges Fundament für die ASO, für unsere Lobby in Bern.

Oder aber Sie unterstützen unsere Arbeit finanziell. Da die Konferenz als gemeinnützig anerkannt ist, kann sie Ihnen eine steuerabzugsfähig-

ge Spendenquittung ausstellen.

Die Schweizerische Eidgenossenschaft hat den Hilfsfonds der „Konferenz“ mit 10'000 Franken aufgestockt. Sie verband damit die Aufgabe, durch Eigeninitiative weitere Mittel zu beschaffen. Nur durch Ihre Mithilfe können wir auf weitere Unterstützung durch den Bund rechnen. Diese Gelder kommen uneingeschränkt hilfsbedürftigen Landsleuten in Deutschland zugute, von denen es mittlerweile immer mehr gibt.

Unterstützung für die Arbeit der Delegierten erbitten wir auf das Konto: Elisabeth Michel, Konferenz der Schweizer Vereine, Deutsche Bank Hamburg, Nr. 573 3241, BLZ 200 700 00.

Für den Hilfsfonds: Konto Nr. 573 32 41 01.

Elisabeth Michel,
Präsidentin

Die Wirtschaftsförderung Basel Stadt und Basel Land sucht weitere Standort-/ Projektrepräsentanten für die Regionen

München - Hannover - Berlin Süddeutschland - Rhein-Ruhr-Süd

Wir suchen Kontakt zu Damen oder Herren, Dienstleistern, Adlaten, unabhängigen Persönlichkeiten oder Managern mit CH-Geschäftsbeziehungen, welche den Standort Basel vertreten könnten/möchten. Diese Aufgabe kann synergetisch, als Mitnahme-Tätigkeit oder als Ruhestandsaufgabe übernommen werden.

Theo Bertels, Beauftragter der Wirtschaftsförderung BS + BL, Uhlenhorst 1, D-24787 Fockbek, Tel. 0431/62 771, Fax 62 776

Schweizer Verein Nürnberg

Regenschauer und Höhenfeuer

Mit neuem Schwung startete der Schweizer Verein Nürnberg 1997 mit einem Ausflug in die Bezirkshauptstadt Ansbach. Just in dem Moment, als der Stadtführer uns zur Stadtführung abholte, hörte der Regen auf. Die Sonne blieb uns dann den ganzen Tag treu. Nach einer locker und abwechslungsreich gestalteten Führung durch die alte Residenzstadt, die wesentlich von einem Schweizer

Schweizer Gesellschaft Stuttgart

Der grosse Auftritt



Fast dreissig Kinder zwischen ein und zehn Jahren und viele Grosse waren anfang Dezember zur vorweihnachtlichen Feier der Schweizer Gesellschaft Stuttgart zusammengekommen. Es wurde viel gesungen und die Geschichte vom heiligen Nikolaus erzählt. Dann kam der Samichlaus - direkt aus der Schweiz! In seinem Buch stand manch Gutes über die Kinder, die Versli, Liedli, Flöten- und Geigenspiel, ja sogar ein Pfeif solo vorgetragen. Natürlich hat jedes ein Geschenk bekommen - im handgenähten Säckli. Merci, Samichlaus, bitte vergiss uns auch in diesem Jahr nicht. *Eberhard Walz*

Konsularisches Dienstleistungszentrum der Schweiz, Peter-Hensenstrasse 1, 53175 Bonn

Auskunft und Verwaltung: Telefon: 0228/81 66 270
Fax: 0228/81 66 271

Konsularisches: zivile und militärische Immatrikulation, Passwesen, Identitätskartenabgabe, Bürgerrechts- und Stimmrechtsfragen, Zivilstandsangelegenheiten

Telefon: 0228/81 66 200
Fax: 0228/81 66 201

Soziales: freiwillige AHV/IV und konsularischer Schutz
Telefon: 0228/81 66 250
Fax: 0228/81 66 251

Visa/Einreise: Visaangelegenheiten der visapflichtigen Ausländer
Telefon: 0228/81 66 100
Fax: 0228/81 66 101

Telefonisch erreichbar: 8.00 bis 12.00, 13.00 bis 17.00

Freitag nachmittag bis 15.30

Schalter geöffnet: 9.00 bis 12.00, 14.00-15.30

Baumeister geprägt worden ist, assen wir in einem gepflegten Restaurant zwischen Schloss und Orangerie zu Mittag. Am Nachmittag stand neben einem Stadtbummel noch die Besichtigung der Residenz auf dem Programm.

Höhepunkt des letzjährigen Vereinslebens war wieder unsere Bundesfeier in stimmungsvollem Rahmen am Fusse der Burg Hohenstein. Ein kurzer Regenguss liess unseren Schiesswettbewerb zwar ins Wasser fallen. Dafür fand ein spontan eingeschobenes Schweizer Quiz so grossen Anklang, dass selbst dann noch weitergespielt wurde, als die Preise längst vergeben waren. Die örtliche Feuerwehr half wie immer beim Höhenfeuer. Sie hatte den Holzstoss vorsorglich „Christo“-mässig eingepackt, sodass wir trotz Regen nicht auf das Feuer verzichten mussten.

Die Herbstwanderung führte die Schweizer in die Fränkische Schweiz - vorbei an Kletterfelsen und interessanten Höhlen.

Einen unfreiwilligen Beitrag leistete ein Landsmann,

der seine Gastwirtschaft, in der er unser Fondue-Essen ausrichten sollte, unangekündigt kurz vor dem Termin schloss. Dank der schnellen Reaktion der Vorsitzenden und der spontanen Mithilfe vieler Mitglieder konnten wir unser Fondue im mitgebrachten Geschirr in einem schönen Raum selber zubereiten und geniessen. Diese gemeinschaftliche Aktion brachte eine ganz besondere Stimmung in den Abend. Wir wussten gar nicht, wie viele Hobbyköche der Verein hat!

Der Fondue-Abend machte vielen Mut, und sie griffen unter fachkundiger Leitung zum Kochlöffel. Mit einem vierjährigen Weihnachtssessen - natürlich mit Schweizer Spezialitäten - überraschten sie die anderen Mitglieder des Vereins. Auch ein guter Tropfen aus der Heimat war mit dabei.

Der Vorstand bedankt sich nochmals bei allen, die geholfen haben. Wer immer neugierig geworden ist, wende sich an die Präsidentin (Adresse s. Vereinsverzeichnis).

Der Vorstand

Schweizer Verein "Helvetia" Reutlingen

Bei uns ist etwas los

Montag, 16. Februar, 19 Uhr: Monatsversammlung in der Gaststätte „Omnibusbahnhof“ in Reutlingen mit einem Vortrag von Dr. Brillinger über „Pilze und Darmkrankungen“.

Montag, 16. März, 19 Uhr: Stammtisch im Hotel „Eninger Hof“ in Eningen

Montag, 27. April, 19 Uhr: Generalversammlung im „Omnibusbahnhof“

Samstag, 16. Mai: Mai-Wanderung

Montag, 22. Juni, 19 Uhr: Monatsversammlung mit Dia-Vortrag im „Omnibusbahnhof“

Samstag, 25. Juli, ab 15 Uhr: Bundesfeier beim Sportheim Holzelfingen mit Höhenfeuer und Alphornbläsern

Montag, 31. August, 19 Uhr: Stammtisch im Gasthof „Alter Bahnhof“ in Pfullingen

Samstag, 19. September: Ausflug nach Schaffhausen

Montag, 12. Oktober, 19 Uhr: Monatsversammlung im „Omnibusbahnhof“

Im November: Kegeln

Samstag, 5. Dezember, 16 Uhr: Weihnachtsfeier im „Omnibusbahnhof“

Alle Schweizerinnen und Schweizer sind herzlich eingeladen, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen. Für weitere Auskünfte steht der Präsident gerne zur Verfügung (s. Vereinsverzeichnis).

Paul Danz

150 Jahre Schweizer Verein München

Nach den Bomben kamen die Schweizer Melder

Das Jahr 1848 war das Jahr der neuen Bundesverfassung sowie das Gründungsjahr des heutigen Schweizer Vereins in München. Es ist anzunehmen, dass die Wirren dieser 40er Jahre die Schweizer im Ausland zu einem verstärkten Zusammenhalt brachten. So wurde in München, das zu jener Zeit unter dem Bayernkönig Ludwig I. Künstler, Rechtsgelehrte und Wissenschaftler aus der Schweiz anzug, am 29. November 1848 die „Schweizer Gesellschaft in München“ aus der Taufe gehoben. Unter den 24 Gründern waren berühmte Namen wie die Maler Wilhelm Scheuchzer, Carl Arnold von Gonzenbach, Johann Gottfried Steffan und Friedrich Uhlmann sowie der Kupferstecher Heinrich Merz.

Vielleicht war aber diese „Schweizer Gesellschaft“ für viele Leute zu elitär, denn 1854 wurde ein zweiter Schweizer Verein ins Leben gerufen, den man „Alpenrösli“ nannte. Dieser Verein erlebte über Jahre hinweg ein stetiges Auf und Ab und wurde erst nach dem Zweiten Weltkrieg aufgelöst.

Die Gründer der Schweizer Gesellschaft hatten es sich nicht nur zur Pflicht gemacht, Schweizer Geselligkeit zu pflegen, sondern auch in Not geratenen Schweizern in und

um München zu helfen. Die Spendefreudigkeit der begüterten Schweizer war gross, und die Hilfstatigkeit wurde zu einer der Hauptaufgaben des Vereins. Schweizer Handwerksburschen, Wanderingesellen und Bettler batzen um Hilfe. Aber auch die ansässigen Schweizer Bürger waren nicht auf Rosen gebettet. Die Unterstützung, aber auch die Heimschaffung von Landsleuten nahm ein solches Ausmass an, dass die Gesellschaft in den 60er Jahren den Schweizerischen Bundesrat um Beihilfe ersuchen musste. 1878 wurden bereits 461 Personen unterstützt, wogegen der Verein nur 75 Mitglieder zählte. Um einen Zuschuss aus Bern zu erhalten, musste die Gesellschaft ihren Namen in „Schweizerischer Unterstützungsverein München“ ändern.

Auch in der Heimat wurde geholfen. Als Airolo 1877 durch eine Brandkatastrophe zerstört worden war oder 1887 ein Teil der Zuger Vorstadt im See versunken war, wurden jeweils Spendenaufrufe erlassen und der Erlös den Geschädigten zugesandt. Auch nach der Brandkatastrophe von Merlingen 1898 wurde gespendet und 1899 half man den Hochwassergeschädigten in Bayern.

Der Krieg von 1870/71 und

der Erste Weltkrieg 1914-1918 brachten grosse Not über die Schweizer in München. Die Wirtschaft lag darunter und die Arbeitslosigkeit nahm in einem solchen Ausmass zu, dass auch im Schweizerischen Unterstützungsverein die Kassen leer wurden.

1933 begann ein Zeitalter, das anfangs auch bei den Schweizern in Deutschland neue Hoffnung erweckte. Nur litten die Schweizer an einem Mangel an Mitteilungen aus der Schweiz. Die Zeitungen wurden zensiert, ausländische Zeitungen waren nicht erhältlich. Die Devisenbeschränkungen verunmöglichen Reisen oder Ferienaufenthalte in der Schweiz.

Der Beginn des Zweiten Weltkrieges war für das Deutsche Reich ein „Erfolgserlebnis“. Dies wurde auch propagandistisch ausgeschlachtet. Leider waren auch einige Mitgenossen von Reich und Führer beeindruckt, und der Vorstand war der Ansicht, das Verhalten der Schweizer Presse und offizieller Stellen sei für die Zukunft der Schweiz nicht förderlich. Der Bundesrat reagierte auf diese Eingabe gelassen und brachte zum Ausdruck, dass er die Sorgen der Auslandschweizer in München zur Kenntnis genommen habe.

Natürlich war dem Regime die Bezeichnung „Unterstützungsverein“ nicht genehm. Man musste sich in „Schweizer Verein München“ umbenennen. Das ist der Name, den der Verein heute noch trägt.

Als 1943 die Bombardierungen Münchens begannen, richtete der Verein unter der Leitung von Ernst Grob einen Meldedienst ein. Nach jedem Bombardement wurde nachgeschaut, ob Schweizer zu Schaden gekommen waren - eine Aufgabe, die so glänzend gelöst wurde, dass den Meldern auch postum noch gedankt werden soll.

Ab diesem Schreckensjahr konnten die Veranstaltungen und Vorstandssitzungen nicht mehr abgehalten werden. Erst 1948, als München in Schutt und Asche lag, wurde der Verein vor allem dank Tino Walz und Otto Obrist wieder aufgebaut. Auch diesmal wieder mit einem Fürsorgedienst, der bis heute besteht.

1956 konnte die Versammlungen erstmals im eigenen Schweizerhaus im Zentrum Münchens abgehalten werden. Dieses Haus trägt zur finanziellen Sicherung des Vereins bei. Eine Schützensekktion, Kegler, Jäger und der Cercle romand sorgen heute für die Aufrechterhaltung schweizerischer Traditionen. Stefan Frauenlob

Schweizer Vereine Deutschland Süd

ALLGÄU NHG-Gruppe Allgäu

Schriftführer: Felix Beisele

Grünenstrasse 4a,

87490 Haldenwang/Allgäu

Telefon (08304) 636

AUGSBURG Schweizerverein «Helvetia»

Präsidentin: Judith Hofer-Kuchler

Meraner Strasse 2,

86356 Neusäß

Telefon u. Fax (0821) 45 43 55

FREIBURG i.Br.

Schweizer Verein e.V.

Präsidentin: Ruth-Ziegler von Allmen

Weberdöbel 3a, 79256 Buchenbach

Telefon (07661) 48 42

GRENZACH

Schweizer Kolonie Grenzach

Präsident: Hans Wettstein

Bürgelerweg 21

79639 Grenzach-Wyhlen 1

Telefon (07624) 29 20

JESTETTEN Schweizerverein «Helvetia» Jestetten und Umgebung

Präsident: André Meister

Herrenacker 5

79798 Jestetten 2,

Telefon (07745) 85 64

MANNHEIM Schweizerverein «Helvetia»

Präsident: Heinrich Wyss

Essener Str. 10

68723 Schwetzingen

Telefon (06202) 1 80 88

MÜNCHEN Schweizer Verein München e.V.

Präsident: Herbert Geisel

Leopoldstr. 33, 80802 München

Telefon (089) 33 37 32

NÜRNBERG Schweizerverein Nürnberg

Präsidentin: Verena Fenske-Gmür

Luzernenweg 3, 90451 Nürnberg

Telefon (0911) 64 94 678

PFORZHEIM Schweizer Gesellschaft Pforzheim e.V.

Präsident: Verena-Madeleine

Schwarzach, Irisweg 4,

75249 Kieselbronn

Telefon (07231) 56 74 34

RAVENSBURG Schweizer Gesellschaft Ravensburg

Präsident: Max Henzi

Klosterweg 5, 88149 Nonnenhorn

Telefon (08382) 8 2 05

REUTLINGEN Schweizerverein «Helvetia»

Präsident: Paul Danz, Honauer Str. 47,

72805 Lichtenstein-Holzefingen

Telefon (07129) 4120

STUTTGART Schweizer Gesellschaft Stuttgart

Präsident: Marcel Druye

Hindenburgstr. 61, 70825 Kornatal

Telefon (0711) 83 37 38

TUTTLINGEN Schweizerverein «Helvetia» Tuttlingen und Umgebung

Präsident:

Bruno Eisold

Karlstrasse 54

78532 Tuttlingen

ULM/DONAU Schweizer-Verein Ulm/Donau und Umgebung

Präsident:

Emil Wagner

Eberhard-Finckh-Str. 16

89075 Ulm/Böbingen

Telefon (0731) 2 60 18

WANGEN/ALLGÄU Schweizer Verein Wangen im Allgäu

Präsident:

Rudolf Schneider

Gebhard-Müller-Str. 14,

88299 Leutkirch/Allgäu

Telefon (08330) 910 160

Schweizer Gesellschaft Frankfurt a.M.

Abschied von Generalkonsul Burkhardt

Nach sechsjähriger Tätigkeit in Frankfurt a.M. trat Generalkonsul Arthur Burkhardt Ende November seinen neuen Posten als Generalkonsul im französischen Bordeaux an. Die Schweizer Gesellschaft Frankfurt lud ihre Mitglieder am 7. November zum traditionellen Fondue-Abend ein und nutzte diese Gelegenheit, das Ehepaar Burkhardt zu verabschieden.

Präsident Kurt Toenz dankte Burkhardt für die tatkräftige Unterstützung der Gesellschaft. Er erinnerte an verschiedene herausragende Veranstaltungen der letzten Jahre, so zum Beispiel das 120jährige Jubiläum des Vereins, das mit der Präsidenten-Konferenz aller Schweizer Vereine Deutschlands kombiniert worden war. Auch an der Gemeinschaftsaktion mit den Schweizer Vereinen von Darmstadt und Wiesbaden zugunsten der UNESCO im letzten Jahr hatte Burkhardt mitgewirkt. Wenn immer es der Terminplan erlaubt hatte, war das Ehepaar Burkhardt zu Gast bei den Anlässen der Schweizer Gesellschaft gewesen.

In seiner launigen Ansprache erinnerte sich Burkhardt

an seine frühere Tätigkeit in Frankfurt Ende der 60er Jahre und an seine damalige Übersiedlung in ein Entwicklungsland in Afrika. Der jetzt bevorstehende Umzug - es wird der voraussichtlich letzte vor der Pensionierung - werde wohl mit weniger Komplikationen und Beschwerden verbunden sein. Burkhardt bedankte sich bei der Gesellschaft für das Engagement und die Gestaltung der interessanten Jahresprogramme.

Schweizer Schützen Frankfurt a.M.

Mit "Apfelwoi" in den Thurgau

Zwar waren einige Frankfurter Schützen und Schützinnen schon einmal im thurgauischen Bottighofen gewesen, beispielsweise anlässlich des Standartenweih-Schiessens 1996. Aber am 15. November 1997 durfte der Verein erstmals der Einladung der Feldschützengesellschaft und seiner Präsidentin Isabelle Wettstein zum Nachtschiessen Folge leisten.

Natürlich konnten unsere neun Schützen und Schützinnen die Ergebnisse unserer Schützenfreunde nicht annähernd erreichen. Dazu war das nächtliche Schiessen mit fremden Waffen zu unge-

wohnt. Immerhin übertrafen Christian Schenk, Wolfgang Kaspar und Vera Bührer die 80 Prozent-Hürde.

Mit einem Original Frankfurter Bembel Apfelwein bedankten wir uns bei Isabelle Wettstein und allen Mitgliedern für die freundschaftliche Aufnahme. Ein ganz besonderer Dank geht auch an unser nun in Kreuzlingen wohnendes Mitglied Ruedi Merz und seiner Frau Heidi für die hervorragende Betreuung und Organisation. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen beim nächsten „Kantonalen“.

Dieter Wenger

Vorstandes unter der Leitung der Vizepräsidentin Frau Castellanza, deren unfehlbares Fondue-Rezept unter den Teilnehmern als Geheimtip weitergegeben wurde. Es wurde ein langer, gemütlicher Abend, an dem die bescheidenen Vorräte an Schweizer Wein vollständig ausgetrunken wurden.

Kurt Toenz

Schweizer Club Kassel Neue Strategien

Nachdem die Kasseler Schweizer nach dem Tode ihres langjährigen und aktiven Präsidenten ihr Vereinsleben haben sanft einschlafen lassen und im letzten Jahr kurz davor waren, ihren Club aufzulösen, gibt es jetzt zaghafte Bestrebungen, den Verein zu neuem Leben zu erwecken. Es wird überlegt, wie die Schweizer in Nordhessen anzusprechen seien. Es soll eine Verjüngung des ehemals so traditionsfesten Vereins erreicht werden. Im Gespräch ist auch ein Schweizer Fest im nächsten Spätsommer. Interessierte wenden sich bitte an die Präsidentin Tea Jäger (s. Vereinsverzeichnis).

Hermann Gnädinger

Schweizer Vereine Deutschland Mitte

AACHEN
Schweizer Club Aachen
Präsidentin: Monika Scheurer
Gladiolenweg 5
52134 Herzogenrath
Telefon (02407) 7373

BAD OENHAUSEN
Verein der Auslandschweizer
Ostwestfalen-Lippe e.V.
Präsidentin: Christa Hirte
Am Schildkamp 11, 32052 Herford
Telefon u. Fax (05221) 7 11 67

BONN
Schweizerisch-Deutsche
Gesellschaft e.V.
Präsident: Dr. Hans Stercken
Geschäftsführer: Dr. Wilhelm Gieseke
Nachtigallenstrasse 7, 53179 Bonn
Telefon u. Fax (0228) 33 03 32

DARMSTADT
Schweizer Gesellschaft
Darmstadt
Präsidentin: Vreni Stebner
Palaisadenstr. 12D
64297 Darmstadt-Eberstadt
Telefon (06151) 59 29 31

DORTMUND
Schweizer-Verein Dortmund
Präsidentin: Irene Mehlem
Menglinghauser Strasse 104, 44227
Dortmund
Telefon (0231) 75 66 87

DÜSSELDORF
Schweizer Verein Düsseldorf
Präsidentin: Olga-Rosmarie
Allenstein
Fritz Reuter-Strasse 13a,
40699 Erkrath
Telefon (0211) 25 32 24

ESSEN
Schweizer Verein Essen-Ruhr
und Umgebung
Präsident: Charles Schmid
Nahestrasse 13, 45219 Essen
Telefon (02054) 2508, Fax: 47 94

FRANKFURT
Schweizer Gesellschaft Frankfurt
a.M.
Präsident: Kurt Toenz
Höhenstrasse 40, 61476 Kronberg
Telefon P. (06173) 6 47 53
G. (06173) 6 87 10
Fax (06173) 6 60 35

KASSEL
Schweizer Klub Kassel
Präsidentin: Tea Jäger
Sophienstr. 7, 34117 Kassel
Telefon (0561) 77 47 59

KÖLN
Schweizerverein «Helvetia»
Präsident: Ernst Balsiger
Marienburger Str. 72
50968 Köln
Telefon (0221) 38 19 38

Schweizer Schützenverein Köln
Präsident: Guido J. Wasser
Händelstrasse 35
50674 Köln
Telefon: (0221) 23 41 71
Fax: 21 80 85
Geschäftsstelle: Emil J. Müller
Tulpenstr. 13
52353 Düren-Mariawieiler
Telefon P. (02421) 8 29 05
Telefon G. (02423) 40 21 33
Fax G (02423) 40 21 02

LUDWIGSHAFEN
Schweizer Verein «Helvetia»
Präsident:
Karl Fässler
Fussgönheimer Str. 39
67245 Lambsheim

MÜNSTER
Schweizer Treffen
Münster/Westfalen
Präsident:
Karl-Heinz Binggeli
Borghorster Str. 3
48366 Laer
Telefon (02554) 89 61

SAARBRÜCKEN
Vereinigung der Schweizer im
Saarland
Präsidentin: Anna Blass
Scheiderstr. 16
66123 Saarbrücken
Telefon (0681) 39 73 36

SIEGEN
Schweizer Club Siegen und
Umgebung
Präsidentin:
Dr. Verena Lüttel
Bussardweg 1
57078 Siegen
Telefon (0271) 815 87

WIESBADEN
Schweizer Verein für Wiesbaden
u. Umgebung
Präsident:
Hugo Bauer
Dotzheimer Str. 58
65197 Wiesbaden
Telefon (0611) 44 26 56

WORMS
Schweizer Verein «Helvetia»
Präsidentin:
Margaretha Müller-Thommen
Alicestrasse 45
67549 Worms

WUPPERTAL
Schweizerverein «Alpenrösli»
Präsident:
Heribert Brüggen
Obere Seehofstr. 39
42289 Wuppertal-Barmen
Telefon (0202) 62 13 71

Vereinigung der Schweizer im Saarland

Zum Geburtstag ein Feuerwerk beim "Schweizer Eck"



Die Vereinigung der Schweizer im Saarland feierte den 50. Geburtstag.

Ein ganz grosses Festprogramm erwartete die Mitglieder und Gäste der Vereinigung der Schweizer im Saarland am 6. September 1997. Anlass war der 50. Geburtstag des Vereins. Ab 9.30 Uhr füllte sich der Saal im Hotel Novotel in Saarbrücken. Zum Auftakt der Tagung gab es läufige Ländlermusik. Die Präsidentin Anna Blass konnte 45 Gäste begrüßen. Auch Generalkonsul Arthur Burkhardt und seine Familie waren mit von der Partie. Burkhardt liess es sich nicht nehmen, der Vereinigung zu gratulieren und unterstrich die Bedeutung der Schweizer im Ausland.

Wie, wo und warum es zur Gründung des Vereins kam, erläuterte Yvonne Kayser in ihrem Rückblick auf ein halbes Jahrhundert Vereinsgeschichte.

Dass Schweizer jedoch nicht erst seit fünfzig Jahren im Saarland leben, betonte Fritz Kirchner, langjähriger Familienforscher und Freund der Schweiz und seiner Bewohner, respektive Auswanderer, in seiner Festrede. Kirchner führte uns zurück in die Zeit zwischen 1650 und 1750. Nach dem 30jährigen Krieg waren viele Dörfer verwüstet und entvölkert. Einige Orte unserer Umgebung wurden durch Auswanderer, vor allem aus dem Simmenthal,

neu besiedelt und wieder aufgebaut.

Zur Abwechslung machten wir einen kurzen Abstecher mit dem Glacier-Express zum Matterhorn - per Video notabene - ein Beitrag aus dem Filmatelier von Annelore Krüger.

Mittlerweile war für das leibliche Wohl gesorgt worden, und eine festlich gedeckte Tafel wartete auf uns. Das reichliche Buffet liess nichts zu wünschen übrig und auch für lebhafte Gespräche blieb genügend Zeit.

Ausgezeichnet gestärkt entführte uns der Bus gegen 15 Uhr in das weniger bekannte Lothringen Richtung Bitche mit Ziel Eschviller Mühle. Dort erwartete uns eine kundige Führung durch die wiederhergestellte und voll funktionierende Schaufelradmühle, und die „gute alte Zeit“ lebte vor unseren Augen neu auf.

Als wir unser Abenddomizil in Altheim im Bliesgau, das „Schweizer Eck“, erreichten, wartete unser Landsmann und Vereinsmitglied Marc Petralli uns mit einer Überraschung auf. Fünf Alphornbläser spielten auf dem Vorplatz zum Empfang. Heimatliche Stimmung erfüllte uns. Nur die Berge im Hintergrund fehlten.

Im Lokal roch es bereits verführerisch nach einer

Schweizer Spezialität: Raclette und „Gschwellti“ mit allem, was sonst noch dazugehört. Die Nachfrage war so gross, dass Marc Petralli und sein Helfer mit Käse-abstreichen kaum nachkamen. Zu unser aller Freude stiftete unser Generalkonsul den Fendant dazu.

Für gute Stimmung sorgte auch die äusserst sympathische Schweizer Jodelfamilie und Familienkapelle Guido Rüegge aus Güttingen (TG). Im Nu hatten sie mit ihren zauberhaften Klängen und ihrer fröhlichen Art die Herzen des Publikums erobert.

Zum Abschluss dieses grossen Feiertages wurden Gross und Klein mit einem

prächtigen Feuerwerk überrascht, das auch Dorfbewohner anlockte.

Es war ein unvergesslich schönes Fest, und wir sind stolz, den grössten Teil der Kosten aus der Vereinskasse berappt zu haben. Ganz besonderen Dank gebührt Yvonne Kayser, der es zu danken ist, dass dieser Tag so schön und reibungslos abgelaufen ist.

Falls Sie mehr über unseren Verein wissen möchten oder einmal bei uns „schnuppern“ kommen möchten, geben Ihnen die Präsidentin Anna Blass (0681/39 73 36) oder Yvonne Kayser (0681/39 70 84) gerne Auskunft.

Anna Beermann

Schweizer Verein "Helvetia" Köln Schweizer Weihnacht in Köln

Der Schweizer Verein „Helvetia“ Köln kann sich rühmen, 1997 rund zwanzig Veranstaltungen für seine Mitglieder im Raum Köln/Bonn organisiert zu haben. Den Abschluss bildete die gut besuchte „Schweizer Weihnacht“ mit Gesangsvorträgen der „Börner-Singers“, mit Samichlausbesuch, Kinderbescherung und Ehrung der Vereinssenioren und -seniorinnen. Ein ausgezeichnetes Mittagessen beendete das Fest im Kolpinghaus. Allerdings musste auch hingenommen werden, dass weniger Kinder für die Teilnahme an einer Weihnachtsfeier zu begeistern sind.

Also, verehrte Landsleute, kommen Sie zu den Veranstaltungen der „Helvetia“ Köln! Auch unser Bonner Treff, der Frauenverein, die Kleinkaliberschützengesellschaft und der Hilfsfonds für in Not geratene Landsleute freuen sich über jedes neue Gesicht. Ein grosser Dank geht an unsere Sponsoren, die es ermöglichen, ganzjährig grosszügige Veranstaltungen durchzuführen.

Ernst Balsiger

Le Cercle romand de Hambourg en '97

Il a commencé l'année 1997 en réunissant un tout petit nombre de membres le 10 janvier, date du mois choisie pour nos rencontres mensuelles. On réservait ses forces pour la soirée „Loto“ qui avait lieu le 24 suivant! Le „Basler Stab“ nous avait réservé ses salles, préparé un buffet réjouissant tant la vue que les papilles et les rires qui ont fusés restent inoubliables. La circonscription hambourgeoise allant de Hannovre à Brême et jusqu'à la frontière danoise, nous avons même de membres venus de Wittgen! Nous en compsons également à Kiel et à Lübeck. Si le coeur vous en dit, venez donc nous retrouver!

Motivé par le solide mollet de Jan Ullrich, notre Consul général adjoint Urs Badertscher avait préparé un itinéraire absolument super pour le 6 septembre à travers les frondaisons de Dovenstedt. L'endroit offre de nombreux emplacements invitant aux pauses „apéro“ et réparation de „peneux“, si nécessaire. Ce qui a été le cas cette fois! Le temps était clément et nous a même permis de manger dehors, dans le jardin d'une école désaffectée et transformée en restaurant de campagne.

Hambourg n'est pas seulement une métropole verte, mais aussi un centre portuaire. C'est peut-être cette raison

qui a voulu qu'elle inaugure en mai une exposition unique en son genre en Europe et la plus grande au monde réalisée à ce jour. *Titanic*: un nom magique! 20 membres du Cercle se retrouvaient le 27 septembre pour la visiter et y retrouver un jeune compatriote, Günther Bäbler, qui appartient à l'équipe d'organisation de l'exposition.

Nous sommes heureux d'annoncer que notre Cercle compte de nouveaux membres. Ils ont nettement fait baisser sa moyenne d'âge et le récit de leurs expériences anime joyeusement nos réunions! Le restaurant „Il Castello“ sis dans la rue Co-

lonnaden nous réserve une petite salle où l'on peut boire et manger - si l'on veut - tous les 10 de chaque mois. Si cette date devait pourtant tomber sur un samedi ou un dimanche, la rencontre est reportée au lundi suivant qui pourrait alors être un 11 ou même un 12.

Anne, le scribouillon, est prête à mémoriser vos coordonnées et à vous adresser nos circulaires si vous désirez nous joindre à nous. Curieux? Si votre téléphone n'a plus de fil, difficile de s'y pendre! Mais le numéro 040/5706166 est en service et nous répondons volontiers à toutes questions relatives au Cercle!

Anne Wahls

Schweizer Verein "Helvetia" Hamburg

Am Abend im tiefen Weinkeller

„Es zogen die Schweizer wohl über den Rhein, im Moselschlösschen da kehrten sie ein.“ So könnte man in weinseigner Erinnerung die Herbstreise der „Helvetia“ Hamburg ins „Weinland“ zwischen Rhein und Mosel besingen. In Traben-Trarbach, der Stadt zwischen Eifel und Hunsrück, lag das heimelige Hotel am Ufer der Mosel mit Blick auf den alten Orts- teil Trarbach, wo man zwischen der Grevenburg und der

Starkenburg auf Entdeckungsreise gehen kann. Moselromantik konnten die Helvetianer reichlich geniessen, einmal bei der Besichtigung der Burg Eltz, dem auf dem 500-Mark-Schein verewigten Wahrzeichen, und bei einer Moselschiffahrt von Zell nach Traben-Trarbach.

Am Abend im tiefen Weinkeller des Moselschlösschens gab es eine deftige Winzervesper und viel Moselwein. Es funkelten die Gläser und

die Augen, und die Stimmung stieg nach der Anzahl der Öchsle.

Weil es die Schweizer immer wieder an „ihren“ Rhein zieht, zogen sie am nächsten Morgen los, um der Loreley einen Besuch abzustatten. Ein Dankeschön für das gute Wetter und die Bitte, die Helvetianer unbeschadet reisen zu lassen, stiegen den sagenumwobenen Felsen empor ... und sie hat es gnädig gewährt.

Axel Scheller

Schweizer Verein "Helvetia" Hamburg

Der Weihnachtsmann mit der Kuhglocke

Mit Chansons de Musette begeisterte der französische Akkordeonspieler Philippe Mascot die Mitglieder des Schweizer Vereins „Helvetia“ am 15. November des letzten Jahres im „Baseler Hof“. So waren wir hervorragend eingestimmt für diesen Gourmet-Abend, an dem die Köche für uns hervorragende französische Spezialitäten auf die Tafel zauberten.

Unsere Weihnachtsfeier im „Hamburger & Germania Ruderclub“ war mit über

sechzig Teilnehmern wieder ein voller Erfolg. Der Weihnachtsmann mit seinem grossen Sack und der Kuhglocke wollte schon an der Alsterpromenade vorbeigehen. Doch als alle Kinder ans Fenster stürmten und lautstark „Weihnachtsmann, komm bitte rein!“ riefen, kehrte er um und beschenkte alle Kinder. Olivia Brown sorgte mit ihrem Akkordeon für weihnachtliche Stimmung.

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender, die den Sack

des Weihnachtsmannes so reich füllen halfen.

Vorschau

Am 14. Februar um 15 Uhr beginnt im „Hamburger & Germania Ruderclub“ am Alsterufer 21 unsere Generalversammlung. Hier sind auch alle jene SchweizerInnen eingeladen, die einfach erst einmal unverbindlich schnuppern kommen möchten.

Gerd Imholz

Schweizer Verein Hannover

Grosser Auftritt für kleine Gäste

Im Hochzeitszimmer der Brauerei-Gaststätten traf sich der Schweizer Verein Hannover am 1. Adventssonntag zur Weihnachtsfeier. Die Harmonika-Gruppe stimmte uns mit weihnachtlichen Klängen ein. Der Nikolaus rief jedes Kind beim Namen. Doch einige folgten sehr zögerlich seinem Ruf. Schöne lange Gedichte sagten die Kinder ihm auf. Belohnt wurden sie mit einer Tüte voller Überraschungen.

Gemeinsam sangen wir die alten Weihnachtslieder begleitet von der Harmonika-Gruppe. Erfolgreich war auch der kleine Bazar. Am Schluss war fast alles ausverkauft.

Vorschau

Bitte vormerken: Am 14. März findet unsere Generalversammlung wiederum im Hochzeitszimmer der Brauerei-Gaststätten statt.

Madeleine Ulrich-Germann

Schweizer Verein "Rütli" 'Bremen

Ohne Kohl und Pinkel geht nichts

Ohne Kohl und Pinkel geht es beim Schweizer Verein Bremen nicht. Also machte man sich auch im letzten Jahr wieder auf Schusters Rappen und wanderte zum bestellten Tisch im Ess- und Tanzlokal.

Am 23. Februar fand unsere Generalversammlung statt und einen Monat später sassen wir im Clublokal im Hallenbad Süd zum „Plausch“ zusammen. Am 13. April gab es ein echt Schweizer Käsefondue und Fendant dazu. Den

Jütland und Fünen

Überfall

Aus zuverlässiger Quelle hatte man erfahren, dass der Nikolaus die Pfadfinderhütte in Gesten gegen drei Uhr aufsuchen werde. Im Handumdrehen zauberten die Schweizer aus Jütland und Fünen mit frischem Kaffee, Tee, Gebäck Nüssen, Biberli und Liederbüchern vorweihnachtliche Atmosphäre in die Hütte.

Aber zu unserer Überraschung kam nicht der Nikolaus, sondern eine Delegation vom Schweizer Verein Schleswig-Holstein. Nach kurzen Umbauarbeiten konnten wir sie willkommen heißen. Kaum hatten wir den Überfall verdaut, konnte man ein fernes Klingeln hören, das langsam näher kam. Die Kinder rannten ans Fenster.

Samichlaus und Knecht Ruprecht wurden mit Liedern begrüßt, in deutscher und dänischer Sprache. Natürlich wurden die Kinder mit Überraschungen aus dem grossen Sack belohnt.

Auch wir Erwachsenen gingen nicht leer aus. Unsere Freunde aus Deutschland hatten einen riesigen "Kochtopf", eine Armee-Feldküche, mitgebracht, die uns die nächste Augustfeier etwas vereinfachen wird. Deren hochprozentiger Inhalt aber wird unsere Generalversammlung versüßen.

Pierre-Yves Gautschi

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHES PRIVATSTUDIUM

seit 1948

Berufsbegleitendes Fern- und/oder Präsenzstudium für:

- Unternehmensnachfolger
- Führungs- und Führungsnachwuchskräfte
- Praktiker

Massgeschneidertes Aus- und Weiterbildungssprogramm in allen betriebswirtschaftlichen Themen gebieten auf Grundlage mehrfach zertifizierter Lehrgangsunterlagen.

Individuelle Betreuung durch Prof. Dr. Christoph Braunschweig.

Intensivstudium bis zum "Diplom-Betriebsökonom" in 6 Monaten

Anfragen

(gerne auch ausserhalb der Geschäftszeiten) an:
Betriebswirtschaftliches Institut Dr. Braunschweig

Ralf Andreas Thoma lic. oec. HSG

Brüsseler Str. 26, 50674 Köln

Tel.: (0221) 92 401 42 Fax: (0221) 92 401 54

Schweizer Verein Osnabrück

"Das schmeckt aber schön!"



Bürgermeister Burkhart Jasper besucht den Schweizer Stand.

Am Sonntag, den 21. September des vergangenen Jahres, nahm der Schweizer Verein Osnabrück erstmals am „Begegnungsfest der ausländischen Mitbürger“ in Osnabrück teil. Bei strahlend schönem Wetter richteten wir unseren Stand vor dem altehrwürdigen Rathaus ein. Viele

Ausländervereine erhofften sich von diesem Tag fröhliche und unterhaltsame Begegnungen und natürlich auch einen satten „Batzen“ für die Vereinskasse.

Um zwei Uhr war die offizielle Eröffnung. Aber schon zuvor brutzelte und kochte es an allen Ständen. Angelockt

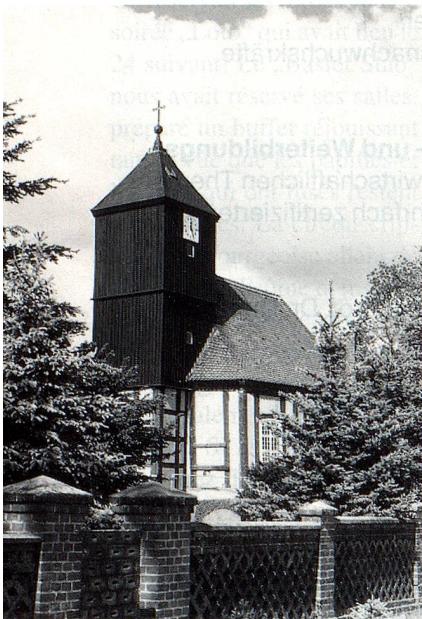
von den Gerüchen kamen die Osnabrücker in grosser Zahl, um die vielen internationalen Leckereien zu kosten.

Am Schweizer Stand, der sich stolz mit Schweizer- und Kantonsfahnen schmückte, wechselten Luzerner Lebkuchen, Bündnertorten, Schoggi-Branchli und Biberli schnell in die Hände des einheimischen Publikums. Dazu wurde kalte Ovomaltine und für Erwachsene Kaffee-Schnaps gereicht. Gegen Abend ging das Geschäft aber erst richtig los. Raclette und Fendant standen auf den Menükarte. Der schmelzende Käse, das Abstreichen, das Würzen, das Kosten und das Prosten waren fortan die Attraktionen. Manche einer unserer Raclette-Kunden murmelte begeistert das typisch Osnabrücker Kompliment: „Das schmeckt aber schön!“

Elke Fessler

Renovationsbedürftige "Berner" Kirche in Brandenburg

Die von Berner Aussiedlern erbaute Dorfkirche im brandenburgischen Storbeck bedarf dringend der Renovation.



Zu diesem Zweck konnte Minister Paul Widmer, Leiter der Aussenstelle der Schweizerischen Botschaft in Berlin, am 24. September des vergangenen Jahres im Anschluss an das Benefizkonzert Spenden in der Höhe von 50'030 Mark an Pfarrer Helmut Gröpler überreichen.

Das Dorf Storbeck bei Neuruppin wurde 1691 von zwölf Berner Familien besiedelt. Die heutige Dorfkirche entstand Anfang des 18. Jahrhunderts. Es ist ein sehr schlichter und für die Region sehr bedeutender Fachwerk-

bau. Das Gebäude ist allerdings in einem schlechten Zustand. Die evangelische Kirchengemeinde von Storbeck hat mit der Renovation bereits begonnen. Doch die finanziellen Erfordernisse übersteigen die Möglichkeiten der kleinen Gemeinde.

Minister Widmer und seine Frau Maisie führten am 24. September des vergangenen Jahres ein Benefizkonzert zugunsten der Kirche durch. Schweizer Firmen aus dem Raum Berlin, Schweizer Privatpersonen und deutsche

"Berlin Topics"

Verkehr im 21. Jahrhundert

Am 20. Oktober 1997 führte der Verein "Forum Engelberg" seine erste Veranstaltung genannt „Berlin Topics“ in Berlin durch. Sie galt dem Thema „Verkehr: eine Herausforderung des 21. Jahrhunderts“. Rund fünfzig Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik nahmen an der eintägigen Diskussionsrunde teil.

Besonders beeindruckend an dieser Herbsttagung war das abschliessende Referat von Heinz Dürr, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Deutschen Bahn AG, zur Privatisierung der Deutschen Bahn. Die Privatisierung der Bahnen wird für die meisten europäischen Staaten zu ei-

Gönnern griffen tief in die Tasche, um die Renovation der Kirche zu ermöglichen.

Das Land Brandenburg war vertreten durch Steffen Reiche, Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur und Herbert Knoblich, Präsident Landtages. Den musikalischen Teil des Abends bestritt das junge Trio Ex-Aequo mit der Luzernerin Sibylle Briner. Nachhaltiger Applaus belohnte die glanzvolle Aufführung.

Falls auch Sie eine Spende zugunsten der Kirchenrenovation von Storbeck abgeben möchten, überweisen Sie diese bitte auf Konto Nr. 170275,

Bankleitzahl 100 602 37, Ev. Darlehensgenossenschaft eG, Filiale Berlin, mit dem Hinweis „Restaurierung Kirche Storbeck“. Auskunft erteilt Pfarrer Helmut Gröpler, Bechliner Weg 21, 16816 Neuruppin, Tel. 03391/2260.

Guido Meneghetti

Schweizer Verein Berlin 1997

Zwölf Veranstaltungen organisierte der Schweizer Verein Berlin 1997:

Im April gab es einen grossen Fondu-Abend. Im Mai wanderten wir am Müggelsee. Im Juni wurde ein Trachtenfest bei und mit den Bayern gefeiert, und Ende Juli beginnen wir die Bundesfeier mit „Höhen“-Feuer und Alphornmusik live. Im September besichtigten wir in Begleitung von Minister Paul Widmer die Kirche von Storbeck. Im Oktober sassen wir beim gemütlichen Raclette zusammen. Im November ereiferten wir uns beim Lotto und im Dezember schliesslich besuchte uns zur Weihnachtsfeier der Samichlaus.

Vorschau

Am Freitag, 27. Februar, findet unsere Generalversammlung im „Wirtshaus Alexander“ statt (Beginn 19.30 Uhr).

An jedem ersten Montag eines Monats treffen wir uns zum Stammtisch im „Paulaner“. Hans J. Breitschmid

Schweizer Vereine Deutschland Nord und Ost

BERLIN
Schweizerverein Berlin
Präsidentin:
Christine Frese
Witzlebenstrasse 16
14057 Berlin
Telefon (030) 325 82 67

BRAUNSCHWEIG
Schweizer Verein Braunschweig
Präsident:
Hans Rudolf Billeter
Wilhelm-Busch-Strasse 3
38104 Braunschweig,
Telefon (0531) 7 77 37
Fax (0531) 391-92 86

BREMEN
Schweizer Verein «Rütti»
Präsident:
Max Burger
Heerweg 6
28844 Kirchweyhe
Telefon (04203) 66 44

DRESDEN
Schweizer Verein Dresden
Präsident: Dr. Heike Raddatz
Burgwart Str. 14, 01159 Dresden
Telefon (0351) 412 16 08
Fax: 412 16 08

HAMBURG
Schweizer Verein «Helvetia»
Präsident: Gerd Imholz
Salomon-Petri-Ring 81
22117 Hamburg
Telefon (040) 712 12 40

Schweizer-Klub «Eintracht» von 1848
Präsidentin: Helga Wittwer-Anders
Köpenicker Str. 26a, 22045 Hamburg
Telefon (040) 66 45 40

Schweiz. Unterstützungskasse Hamburg
Präsident: Albert Gradmann
Schliemannstr. 22, 22609 Hamburg 52

HANNOVER
Schweizer Verein Hannover
Präsident:
Renée Okelmann
Isernhagener Str. 94
30163 Hannover
Telefon (0511) 62 07 32

Deutsch-Schweizerische Gesellschaft e.V. Hannover
Präsidentin:
Dr. Gaby Nickel
Masurenweg 9
30900 Wedemark
Telefon (05130) 49 10
Fax (05130) 50 69

LEIPZIG
Schweizer Club Leipzig u. Umgebung
Präsidentin:
Doris Becker
Claudiusstrasse 1
06618 Naumburg

OSNABRÜCK
Schweizer Verein Osnabrück e.V.
Präsidentin: Elisabeth Michel
Max-Reger-Strasse 31
49076 Osnabrück
Telefon (0541) 4 83 36
Fax (0541) 431 871

SCHLESWIG-HOLSTEIN
Schweizer Verein Schleswig-Holstein
Präsident: Hans Vahlbruch
Schwanenwinkel 3
24837 Schleswig
Telefon (04621) 33 770

SACHSEN, SACHSEN-ANHALT UND THÜRINGEN
Schweizerisch-Deutscher Wirtschaftsclub in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.
Präsident: Pascal Wirth
Kulturhaus, 06258 Schkopau
Telefon (03461) 49 30 50